

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 87 (2000)
Heft: 5: Umnutzen = Réaffecter = New Uses

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

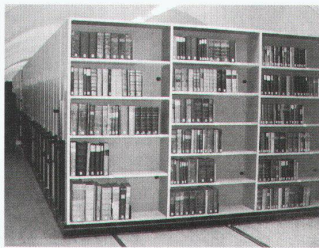
Wo 1000-jährige Bücher unversehrt lagern

Bibliotheken haben etwas Sinnliches. Meist hinter historischen Mauern untergebracht, verbreiten sie, dank Umfang und Inhalt ihrer Bestände, die etwas Patina angesetzt haben, eine sakrale Atmosphäre. Diesen geschichtsträchtigen Archiven hat sich die Compactus AG – die Erfinderin des Rollregallagers – seit 1947 verschrieben. Mit ganzheitlichen Logistik- und Archivlösungen.

Das geschriebene und publizierte Wort hat in den letzten Jahren, trotz der rasanten Verbreitung audiovisueller Medien, nicht an Bedeutung verloren. So gab es zum Beispiel in den letzten 30 Jahren mehr schriftliche Informationen als in den 500 Jahren zuvor. Das gedruckte Wissen verdoppelt sich alle vier bis fünf Jahre. Die Tatsache, dass weltweit täglich 4000 Bücher veröffentlicht werden, veranschaulicht diese Entwicklung. Klöster und ihre Bibliotheken bilden seit Jahrhunderten Zentren des geschriebenen Wortes. So auch das Kloster Einsiedeln und seine Stiftsbibliothek, dessen Gründung auf das Jahr 934 zurückgeführt wird.

Eine «chronische Krankheit» vermutlich aller Bibliotheken und Archive ist deshalb das Raumproblem. So konnten in Einsiedeln bereits 1982 viele Neuerscheinungen und Neuzugänge nicht mehr eingereiht werden. Mitte der Achtzigerjahre wurde eine Gesamtanierung der Stiftsbibliothek ins Auge gefasst. Vor rund vier Jahren fand dann im ehemaligen «Kabiskeller» der Spatenstich für ein Büchermagazin statt. In den Kellergewölben sollen nun rund 220 000 Bücher einen geschützten Platz finden.

Die Situation fasste Pater Odo Lang 1998 folgendermassen zusammen: «Ausser dem Barocksaal, dem schönen Aushängeschild, besass die Bibliothek ein Büchermagazin im Dachgeschoss, in den Fünfzigerjahren eingerichtet mit Katalograum und Arbeitsraum, einen Lesesaal mit den Nachschlagewerken und laufenden Zeitschriften, drei Verschlüge im Estrich (ohne jede Isolation und Sicherung) für die Zeitschriftensammlung, einen Handschriftenraum im Erdgeschoss (das Gewölbe für Handschriften und Inkunabeln)



und eine besondere Musikbibliothek. Das Dachmagazin war übrigens längstens voll, Neueingänge wurden nach der Katalogisierung in Kisten verpackt und anschliessend im Estrich unbenützt gestapelt. Der Auftrag lautete denn auch kurz und bündig, unverzüglich die Planung eines Sanierungsprogramms für die Bibliothek an die Hand zu nehmen. Dabei waren zusammen mit dem Raumprogramm verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Aspekte wie Sicherheit, Zentralisierung, Rationalisierung und Öffnung der Bibliothek für einen grösseren, auch auswärtigen Benützerkreis. Und für Frauen. Es galt auch, auf die bestehenden Raumverhältnisse im Kloster Rücksicht zu nehmen. Völlig ungenügend wäre, die Schätze der Vergangenheit bloss zu horten und zu hüten, um sie bei Gelegenheit stolz vorzeigen zu können. Auch heute sind wir bestrebt, uns mit der Klosterbibliothek in den Dienst der Menschen zu stellen.»

Der Restaurierung gingen lange wissenschaftliche Untersuchungen voraus, die mit detektivischer Akribie vorgenommen wurden. Dies war nur im Zusammenspiel von schriftlichen Aufzeichnungen (die aber das, was interessierte, oft verschwiegen) und genauer Beobachtung sowie mikroskopischen Untersuchungen möglich. Gemäss Pater Odo Lang fand er in der Compactus AG einen kompetenten Partner, der sich in die besonderen Ansprüche der Stiftsbibliothek und die Lagerung der 1000-jährigen Bücher einfühlen konnte.

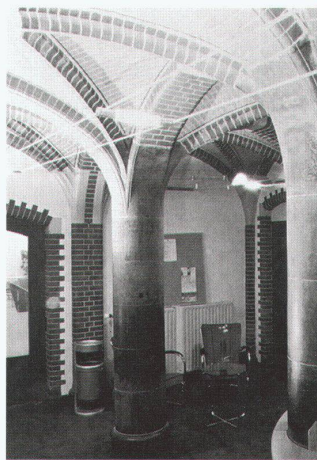
Auch die Nutzung von Compactus-Anlagen hat sich als äusserst vielfältig erwiesen. Mit ihnen können die unterschiedlichsten Produkte oder Gegenstände gelagert werden: sowohl schwere Fertigungsteile im Industriebereich als auch Medikamente in Apotheken und Spitalern, Wäsche in Hotels

oder Heimen ebenso wie wertvolle Bilder in Museen oder Bücher in Bibliotheken, heikle Datenträger in Büroarchiven sowie auch Prospekte und Ordner. Kaum ein Archiv- oder Lagerproblem, das die findigen Köpfe aus dem thurgauischen Balzerswil noch nicht gelöst hätten. Compactus-Anlagen bieten seit 53 Jahren massgeschneiderte und zeitgemässe Lösungen. Compactus AG, 8362 Balzerswil

Neues Lichtkonzept für das ehemalige Staatsarchiv in Den Haag

Um 1900 von Jacobus van Lokhorst erbaut, stand die Bleijenburg seit der Auslagerung des niederländischen Staatsarchivs 1979 weitgehend leer. In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs gelegen, inmitten weiterer staatlicher Bauten, Ladengeschäften, Hotels, Restaurants, Cafés und Parkplätzen, wurde das Gebäude umfassend restauriert und bietet dank experimenteller Einrichtung wie moderner Datendienste oder Catering-Service vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Die Innenarchitektur zeichnet sich durch ein Spitzbogengewölbe, gemalte Dekorationen und schöne Mauerwerkdetails aus.

Das hier vorgestellte Lichttechnik-Projekt von Cini&Nils betrifft den Treppenraum des ehemaligen Haupt-Staatsarchivs, obwohl auch andere Durchgangsbereiche, wie etwa die Rezeption und die Flure, mit einer neuen Beleuchtung versehen worden sind.



In einem engen, über zwanzig Meter hohen Raum winden sich die Treppen in einer Spirale aus gotischen Bögen nach oben. Die Funktion wird durch die vom Architekten gewählte Betonung der Senkrechtlinien hervorgehoben: Der Blick des Betrachters wandert von einer Öffnung zur nächsten nach oben. Die Formensprache des Baumeisters ist einfach: dunkle Fussboden- und Deckenflächen mit weissen Wänden, aus denen in unregelmässigem Rhythmus die roten Backsteingesimse der Spitzbogenöffnungen hervorspringen.

Das Beleuchtungssystem TENSO 2500W von Cini&Nils betont mit senkrecht geführten Stahlkabeln der Tragstruktur den optischen So nach oben, während die einzelnen Leuchten der unregelmässigen Anordnung der Bogenöffnungen folgen. Die Lösung, die aufgrund ihrer Flexibilität und einfachen Installation gewählt wurde, besteht lediglich aus mehreren Befestigungspunkten für die Tragseile an den Wänden und der Decke. Da das System mit normaler Netzspannung betrieben wird, waren ausser den Leuchten selbst, die angesichts ihrer geringen Abmessungen nur als Lichtquellen wahrgenommen werden, keinerlei weitere Objekte erforderlich.

Auf diese Weise gelang es, die rein lichttechnischen Erfordernisse mit dem architektonischen Grundkonzept zu versöhnen. Rechnerisch gesehen waren zwar hohe Beleuchtungsstärke-Werte für die Treppenstufen erforderlich, gleichzeitig aber sollte das Licht nach oben hin «ausgeblendet» werden.

Das Beleuchtungssystem TENSO 2500W, eine Erfindung von Cini&Nils, die inzwischen vielerlei Nachahmungen gefunden hat, besteht aus einem Paar Stahlkabel, die zwischen zwei Befestigungspunkten an der Wand oder der Decke gespannt werden und die Leuchten nicht nur tragen, sondern ihnen auch den Strom mit Netzspannung (230 V) zuführen, nämlich bis zu 5000 W, die auf drei unabhängige Schaltmöglichkeiten verteilt werden. Das System entspricht der europäischen elektrotechnischen Sicherheitsnorm EN-60598-1, verfügt über die IMQ sowie die VDE-Zulassung und trägt das CE-Zeichen.

Mit TENSO 2500W lassen sich auch grosse Räume besonders zurückhaltend, also mit minimaler Beeinträchtigung des Blickfelds, beleuchten: Räumlichkeiten mit sehr hohen, verglasten oder besonders dunklen Decken sowie Räume, bei denen sich etwa aufgrund von Fresken, Stuckdekors, Kassetteneinkleidungen oder der Gewölbeform die Anbringung von Beleuchtungselementen an der Decke verbietet. Die Verwendung von Kabelrinnen oder die Unterputzlegung von Stromleitungen ist für die Installation nicht erforderlich. Das System eignet sich deshalb überall dort, wo sich die Beleuchtung dem architektonischen Konzept unterzuordnen hat, ohne dass deshalb Abstriche bei der Funktionalität gemacht werden müssen.

Cini & Nils srl, I-20156 Milano

www.a-matter.com

Die Sedus Stoll AG, Waldshut, hat ein elektronisches Architektur-Magazin lanciert, das seit Anfang Jahr jungen Architekten die Gelegenheit bietet, innovative und experimentelle Projekte interessierten Kreisen vorzustellen. Neben Buch- und Ausstellungsbesprechungen bietet das Magazin eine Jobbörse mit international ausgeschriebenen Stellen. Die Themenbeiträge können auch als monatliche elektronische newsletter abonniert werden.

Kunst und Design unter einem Dach

Die geschichtsträchtigen Fabrikhallen der RWD Gruppe an der Reppisch in Dietikon animierten zu kreativer Umnutzung. Die Hallen, in welchen früher Armaturen für Eisenbahn- und Tramwagen, Zeichnungsmaschinen und Büromöbel hergestellt wurden, sind einer sanften Renovation unterzogen worden. Die alte Bausubstanz ist weitgehend erhalten geblieben. Unter Berücksichtigung der klassischen Fabrikarchitektur sind auf einer Fläche von 1200 m² verschiedene Ausstellungsräume, Büros und Besprechungszimmer entstanden.

Das Architekturbüro Bollhalder + Eberle aus St. Gallen liess sich von der Idee leiten, das Gebäude selbst



als Fabrik zu erhalten. Die Architektur sollte dabei schlicht und einfach erscheinen und nicht mit den Designmöbeln der laufenden Ausstellungen konkurrenzieren.

Durch die Verwendung von einfachen Materialien ist der alte Fabrikcharakter nach wie vor sichtbar und spürbar. Abgehängte Installationen wurden belassen, die Kranbahn in der Eingangshalle lässt weiterhin an vergangene Zeiten erinnern. Die Wände sind neu verputzt und weiss gestrichen, der neu eingebrachte Zementunterlagsboden ist roh belassen worden.

Die wesentlichen architektonischen Eingriffe betreffen den Eingang und die dahinter liegende Eingangshalle sowie den Fabrikhallenteil mit der Oblichtverglasung. Der in vielen Jahren gewachsene Industriebau erhielt einen klar ausformulierten neuen Eingang. Ein runder Empfangskorpus vermittelt zwischen den angrenzenden unterschiedlichen Raumeinheiten.

Besondere Attraktivität besitzt die hohe, mit vier bestehenden Shed-Oblichtern durchflutete Hauptausstellungshalle. Um einerseits eine maximale Ausstellungsfläche zu erreichen und andererseits die notwendigen Büroeinheiten zu platzieren, wurde fassadenseitig eine Galerie eingezogen.

Die Galerieebene dient als Ausstellungsraum, die acht darunter liegenden Büroboxen sind auch von aussen dank einem durchgehenden Fensterband erkennbar. In Zusammenarbeit mit der Galerie Werner Bommer und Iris Saner wird in den Reppisch-Hallen seit deren Eröffnung im Herbst vergangenen Jahres auch Kunst gezeigt und verkauft. Nach der erfolgreichen Werkschau von Matias Spescha sind bis 10. Juni Plastiken und Collagen von Josef Staub ausgestellt.

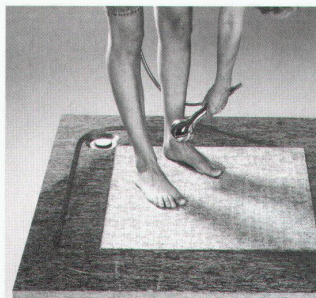
Gleichzeitig präsentiert die A-ER-MO Möbel AG, 1944 in Zürich gegründet und Partner für qualitativ hoch stehende Einrichtungslösungen im Office-, Objekt- und Wohnbereich, in den Ausstellungsräumen im Obergeschoss in einer Sonderchau zum Thema Office Design die Messeneuheiten von Atelier Aliena, Dyes, Lehni, Poltrona Frau, Röthlisberger Kollektion und WOGG. Zum ersten Mal in der Schweiz wird der «Titantisch» von Poltrona Frau vorgestellt.

A-ER-MO Möbel AG, 8953 Dietikon

SECURESTONE-Duschen aus Granit mit bfu-Sicherheit

Wer bis anhin auf den Einbau von Granit im Badezimmer aus Sicherheitsgründen verzichtet hat, erhält neue Perspektiven dank der rutschsicheren Granit-Duschtasse «SECURESTONE». Entwickelt und vertrieben wird die mit dem bfu-Siegel für Sicherheit ausgezeichnete Duschtasse von der Fliesag AG in Schenkon LU, die seit Jahren auf Küchen-, Bad- und Bodeneinrichtungen aus Naturstein spezialisiert ist.

Badezimmereinrichtungen aus Granit werden immer beliebter. Einerseits aufgrund der vielseitigen Farb- und Mustermöglichkeiten, die ein natürliches Material wie Granit bietet. Andererseits aber auch aufgrund der Materialeigenschaften wie z.B. Langlebigkeit und Robustheit.



Bis heute wurde in Badezimmern jedoch oft auf den Einsatz von Granit verzichtet, weil die Rutschsicherheit bei Nässe nicht garantiert war. So mussten dann Kompromisse her, die vor allem den Duschbereich betrafen. Genau diesem Problem haben sich die Spezialisten der Fliesag AG, Schenkon angenommen und

eine Duschtasse entwickelt, die dank einer speziell aufgerauten Oberfläche das Rutschen verhindert. Die SECURESTONE-Wanne ist so sicher, dass ihr von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu sogar das Sicherheitszeichen verliehen wurde.

Moderne technische Anlagen und langjähriges Know-how ermöglichen der Fliesag AG nebst einer form- und massunabhängigen auch eine wirtschaftliche Weiterverarbeitung. So wirtschaftlich, dass der Einsatz von SECURESTONE dank des neuen Sicherheitsvorteils auch für Grossbetriebe wie z.B. Spitäler, Heime und im Hotel- und Gastronomiebereich zu einer stilvollen Alternative wird. Technische Infos sind auf der Internet-Page www.fliesag.ch ersichtlich.

Fliesag AG, 6214 Schenkon

130 000 Sanitärartikel im Internet abrufbar

Mit www.dasbad.ch und einem Klick auf «Sanitärkataloge online» sind ab sofort sämtliche Informationen des Sanitärkataloges «teamplus» im Internet abrufbar.

PC-Windows-Benutzer können – mit entsprechenden Browser-Versionen – hinterlegte Massbilder einzeln ausdrucken. Für CAD-Anwender besteht zudem die Möglichkeit, angesteuerte Artikel über Download in DXF- oder DWG-Bibliotheken einzulesen. Wird der Download direkt angesteuert, lassen sich mit der Texthilfe ganze Dateien mit gewünschten Artikeln in DXF- oder DWG-Bibliotheken übernehmen.

Mit dem Internet-Sanitärkatalog «teamplus» hat der Schweiz. Grosshandelsverband der Sanitären Branche SGVSB für seine Mitglieder die Voraussetzungen zum E-Commerce geschaffen. Als erstes SGVSB-Mitglied nutzt die Firma Hunziker AG, Wildegg, die E-Commerce-Möglichkeit bereits aktiv. Profi-Anwender mit Passwort und Identnummer können ihre Bestellungen bei der Hunziker AG online aufgeben.

Weitere Informationen sind beim Schweizerischen Grosshandelsverband der Sanitären Branche SGVSB – Bereich Informatik und Technik, über E-Mail thun@sgvsvb.ch oder Tel. 033/334 85 85 erhältlich.